

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1,10 RMk. frei Haus.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unvorhersehbarer Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verfallens od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“, „Garten, Land und Herd“ und „Rebeld“.

Angelagen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Anzeigenpreis: Die 6 mal gespaltenen 48 mm breite Grundzeile 20 Hg.
Kompl. oder tabell. Satz 60 Proz. Ausschlag.
Jeder Anspruch auf Nachschlag erlischt, wenn der Anzeigenvertrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Ruhe gesetzt ist.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 90

Mittwoch, den 2. August 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. August 1933.

Am morgenden Mittwoch sind es 25 Jahre das Herr Ernst Bernhard Mai und Frau Eleve Klara geb. Jobst Kammnerstraße wohnhaft, den Bund der Ehe schlossen. Wir wünschen dem Jubelpaar, daß es ihm vergönnt sein möge noch viele Jahre gemeinsam und glücklich wandern zu können.

Herr Oswald Müller und Gattin können mit heutigen Tage auf eine 25 jährige Bewirtschaftung ihres Gutes Wachsbergstraße Nr. 14 zurückblicken. Möge dem Ehepaar noch eine Reihe gute Erntejahre im Kreise ihrer Kinder beschieden sein.

Von einem Motorradfahrer angefahren wurde am Sonntag nachmittag auf der Nadebergstraße ein junges Mädchen welches bewußlos liegen blieb und ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen mußte.

Die öffentliche Gemeindevorordnetenversammlung am Freitag den 28. Juli nahm wiederum einen würdigen Verlauf. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Vorsteher Renner erstattete Herr Bürgermeister Richter verschiedene Mitteilungen aus denen folgendes entnommen. Am 30. Juni waren in der Gemeinde vorhanden 30 Kleinrentner, 81 Sozialrentner, 38 langzeitige Hilfsbedürftige und 481 Wohlfahrtsverwehrlöse ferner 14 Bezirker von Arbeitslosenunterstützung und 111 Bezirker von Arbeitslosenunterstützung. Insgesamt waren 795 Personen auf öffentliche Unterstützung angewiesen. In der Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. waren 57 681 RMk. für Unterstützungszwecke zu verausgaben und 4134 RMk. Bezirksumlage abzuführen. Die Bemühungen um eine erneute Sonderbeihilfe waren insofern von Erfolg, als für Monat Juni 3500 RMk. und für Juli 2800 RMk. bewilligt wurden. Die Reichshilfe betrug für diese Monate je 3825 RMk. Für die vorjährige Kleinrentner sind endgültig 10 Stellerstellen bewilligt worden. Gegenstand des Verfahrens ist das Sächs. Heim in Dresden. Die Übernahme einer gemeindlichen Verpflichtung hinsichtlich der Überwachung der Siedler, Einziehung der Zins- und Tilgungsbeträge für den Fall der Auflösung der Trägerin, wurde beschlossen. Für einen Erweiterungsbau am Gerätehaus der Feuerwehr Ost hat die Brandversicherungskasse eine Beihilfe von 300 RMk. bewilligt. Nach Ausführungen der Herren Bürgermeister Richter und Gemeindevorordneten wurde beschloß das Kollegium einstimmig die Verleihung der Ehrenbürgererschaft an die Herren Reichsstatthalter Reichsmann und Ministerpräsident von Brüning. Dieser Beschluß wurde von einem „Sieg Heil“ auf die neuen Ehrenbürger begleitet.

Überaus stand der Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr zur Beratung. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß die Feststellung des Haushaltsplanes eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeindevorordneten sei, da der Haushaltsplan den Rahmen und Richtlinie für die Arbeit des laufenden Rechnungsjahres darstelle. Bei Aufstellung des Haushaltsplanes sei Einhaltung äußerster Sparsamkeit dringendes Gebot. Ohne Aussprache wurde der in der Fraktion eingehend durchgearbeitete Plan einstimmig angenommen. Einem Vortrag des Haushaltsplanes gemäß wurde die Kündigung der von der Gemeinde ermieteten Werkwohnungen der Glasfabrik W.S. Brodowicz für Ende dieses Jahres ausgesprochen. In den Verkehrsausschuß wurden gewählt die Herren Gem.-Ratgeber Köhler, Gemeindevorordnete Elbe, Bürgermeister Richter und Kantor Veger. Der Verkaufspreis für das gemeindliche Land an der Werthshüh- bez. Nadeburgerstraße wurde festgesetzt wie folgt: Werthshühstraße 1,30 RMk. je qm, Nadeburgerstraße 1,10 RMk. je qm. Auswärtige haben einen Zuschlag von 0,20 RMk. je qm zu bezahlen. Zu den Erläuterungen der Polizeibestimmungen über den Straßenhandel erteilte man Zustimmung. — In reichlich einer Stunde war die belangreiche Tagesordnung aufgearbeitet.

Im Anschluß an die öffentliche Sitzung begrüßte der Vorsteher den neuen Ortsgruppenleiter, Herrn Profurth, mit herzlichen Worten. Dieser dankte und betonte in seiner Ansprache, daß das oberste Bestreben der NSDAP-Fraktion darin gipfele, die Interessen der Gesamtgemeinde und die Wohlfahrt ihrer Glieder nach besten Kräften zu fördern. Er erbat die Unterstützung aller beteiligten Stellen und anerkannte dabei die vorsichtige Finanzgebarung des Bürgermeisters.

Dresden. Polizeibeamter verunglückt. In Reichshausweg stieß der Polizeihauptwachmeister Housch auf eine Person mit seinem Kraftwagen mit einem Autobus zusammen und wurde schwer verletzt; er mußte im Johannstädter Krankenhaus Aufnahme finden.

U r u j

Helft den Unwettergeschädigten

Am 29. Juli 1933 sind große Teile des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Pirna und die Stadt Pirna wiederum von einer Unwetterkatastrophe stärksten Ausmaßes betroffen worden. Ein orkanartiger, von Gewitter und starkem Hagelschlag begleiteter Sturm hat binnen wenigen Minuten die schwersten Schäden an Gebäuden, Gartenanlagen und Baumbeständen angerichtet. Die Feld- und Obsterteile ist zum Teil völlig vernichtet. Die Getreidefelder liegen darnieder. Die Kartoffelfelder sind ausgepflügt. Die Wäldungen sind verwüstet und teilweise vernichtet. Die Straßenanlagen schwer beschädigt.

Noch beklagenswerter ist die Tatsache, daß die Katastrophe auch mehrere Menschenleben gefordert hat, und daß eine größere Anzahl von Personen mehr oder minder schwer verletzt worden ist.

Die öffentliche Hilfe hat zwar bereits eingesetzt. Insbesondere hat der Herr Ministerpräsident aus seinen privaten Mitteln einen größeren Betrag zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt. Die entstandenen Schäden, deren Umfang sich zur Zeit auch noch nicht annähernd übersehen läßt, sind aber so groß, daß sie aus öffentlichen Mitteln allein nicht behoben werden können. Darum ergeht an alle sächsischen Volksgenossen die dringende und herzlichste Bitte, die Linderung der schweren Schäden durch eine Spende zu erleichtern. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Alle sächsischen Banken, die Sparkassen und Girobanken der Gemeinden sowie alle Zeitungsgeschäftsstellen im Lande werden am Errichtung von Sammelstellen gebeten. Die öffentlichen Kassen werden ersucht, das Sammelergebnis an die Amtshauptmannschaft Pirna, die vom Gesamtministerium mit der einseitigen Durchführung der gesammelten Hilfsaktion betraut worden wird, abzuliefern. Die Kassen der privaten Kreditinstitute und die Geschäftsstellen der Tageszeitungen werden ersucht, die bei ihnen eingehenden Beträge ebendahin abzuführen.

Dresden, am 31. Juli 1933.

Die Sächsische Staatsregierung
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Pirna
Der Rat der Stadt Pirna.

Die Staatsregierung in Pirna

Wie wir erfahren, besuchte Ministerpräsident von Brüning am Montag das Pirnaer Unwettergebiet. Nach einer eingehenden Besichtigung der verheerenden Katastrophengebiete wollte der Ministerpräsident längere Zeit an der Totenbahre der verunglückten Opfer, an der er Kränze niederlegen ließ.

Reichsstatthalter Reichsmann hat sich in Pirna an Ort und Stelle von dem riesigen Umfang der Unwettergeschäden überzeugt und den Beteiligten sein Beileid ausgesprochen. Auch Innenminister Dr. Frick und Wirtschaftsminister Lent haben die Unglücksstätte besucht.

10000-Markpende der Landestirche

Das Ev.-luth. Landeskonfessionsamt hat für die Unwettergeschädigten zunächst einen Betrag von 10 000 RMk. zur Verfügung gestellt. Landesbischof Coch beauftragte am Montagvormittag die Unwetterkommission.

Um die Hilfsaktion energisch durchführen zu können, ist vom Ev.-luth. Landeskonfessionsamt bestimmt worden, daß am 13. August im ganzen Lande eine Pflanzkollekte für die Geschädigten gesammelt wird.

Im Unwettergebiet um Pirna

Unser Dresdener Berichterstatter, der das Unwettergebiet um Pirna und im Elbtal besuchte, übermittelt uns folgende Ergänzungen zu dem bereits von uns veröffentlichten Bericht:

Das Gebiet, das von dem urplötzlich einbrechenden, und etwa nur 15 Minuten lebenden Unwetter erfasst worden ist, reicht im Norden bis Groh- und Klein-Seditz, im Süden bis Bad Schandau, im Westen bis Nagel und im Osten bis Lohmen. Folgende Orte wurden betroffen: Pirna, Zehista, Dohna, Gies, Nagel, Rodetal, Dorf Wehlen, Stadt Wehlen, Böhscha, Ratzen, Bad Schandau, Steppen, Oberoogelgang, Krebs, Altenau, Rathenau, Weisenstein, Meuselwitz, Schlotwitz, Lohmen, Groß-Seditz, Cunnersdorf und Ebenheit. Am 1. August wüthete der Orkan im Elbtal und den durch die Zuflüsse zur Elbe gebildeten Tälern und Einschnitten. Die Katastrophe, ähnlich der, die 1927 das Mügglitz- und Gollubetal heimlich, nahm ihren Weg von Groß-Seditz über Pirna und Posta durch das Elbtal nach Wehlen. Tausende von entwurzelteten Bäumen besetzten den Weg des Unwetters.

Mehrere Augenzeugen in Pirna erzählten, daß sie den Eindruck hatten, als ob die Welt untergehen sollte. Mit einer Wüthekraft trat das Unwetter ein, daß Hunderte von Fußgänger überfallen wurden und sich nur mit Mühe in den nächsten Hauseingang oder unter sonst irgendeinen Schutz flüchten konnten. Zahlreiche Fußgänger

wurden zu Boden geworfen oder vom Sturm willenlos dahingetrieben. Die gelblich-schwarzen Wolken hingen so tief, daß man kaum weiter als etwa zehn Meter sehen konnte. Dazu das unanhörliche Jucken der Blitze, das Rauschen und Ambletern der aufschlagenden Schlossen, das Heulen und Pfeifen des Sturmes, das Klirren der zerfallenen Fensterhebeln, das Reiben und Knirschen der entwurzelteten Bäume und das dumpfe Gedröhn der umstürzenden Schornsteine und des Krachens der abgehobenen und beim Aufschlag zerberstenden Dächer. Abgerissene Fensterläden und Zierenschilder wibbelten durch die Luft, Fernsprech- und Lichtleitungen lagen verwirrt am Boden. Dazu kam noch das Geschrei der geängstigten Kinder und mancher verständlicherweise kopflos gewordenen Erwachsener. Zum Glück erklärten der wolkenbrucharartige Regen und die schmelzenden Schlossen die durch die Blitzhschläge entstandenen Brandstellen. Das Thermometer sank innerhalb weniger Minuten bis auf 15 und 12 Grad Celsius über Null.

Nach etwa einer Viertelstunde war der Orkan vorüber. Unausgerufen sammelten sich SA, SS, Stahlhelm, Polizei und Feuerwehr, um sich unter zielbewusster Leitung sofort an die Bergung der Verletzten und auch Toten und an die Ordnung der Trümmerstätten heranzumachen. Ununterbrochen wurde von Sonnabendabend die ganze Nacht hindurch, den Sonntag über und am Montag gearbeitet. Eine Schätzung der Schäden ist vorläufig ausgeschlossen. Nur so viel steht fest, daß die Geschädigten nicht in der Lage sein werden, mit eigenen Mitteln wieder aufzubauen; staatliche Hilfe, noch mehr aber das Zusammengehörigkeitsgefühl des Volkes werden hier helfen müssen.

In Pirna sind zahlreiche hohe Fabrikornsteine durch die Gewalt des Sturmes wie Streichhölzer getnickt, besonders im Industrieviertel an der Dresdener Straße und am Südbahnhof. Von den sechs Schornsteinen der Stahlwerke stehen nur noch zwei. Die niederstürzenden Efen durchschlugen die in der Nähe stehenden Gebäude, zertrümmerten Licht- und Fernspreckleitungen. Von einer großen Zahl der Efen sind die Köpfe weggerissen und die Trümmer weit in das Gelände getragen worden. Im Innern der Stadt sind in ganzen Straßen die Bäume entwurzelt; logar Bäume bis zu 75 Zentimeter Durchmesser sind bisher etwa tausend gefällte Bäume gezählt. Die Zahl der in Pirna eingestürzten und beschädigten Gebäude, Schuppen und Werkstätten geht in die Hunderte; nur wenige der Häuser haben keinen Schaden erlitten. Am Südbahnhof sind zahlreiche Dächer von den massiven Häusern abgedeckt und trockenweit geschleudert worden. Ein Blitz schlug in die Maschinenanlage der Glasfabrik in Zwickel, traf das Schwungrad, dessen abgesprungene Teile durch das Dach ins Freie geschleudert wurden. Der Maschinenmeister behielt die Geltsgegenwart, rasch den Dampf abzustellen, wodurch eine Kesselexplosion mit ihren unabwehrbaren Folgen vermieden werden konnte.

Der prachtvolle Park auf dem Sonnenstein hat ebenfalls stark gelitten. Das Elbebad in Copitz wurde losgerissen, trieb abwärts und ging dann weiter. Das Städtische Elbebad und das Bad in Stadt Wehlen bilden nur noch Trümmerhaufen. Wie bereits berichtet, war vom Sturm ein Ausflugsdampfer an die Copitzer Hafennote getrieben worden, wo er aufstieß. Fahrgäste erzählen, daß der Dampfer „Söhnig“ hinter der Anlage in Pirna durch die Gewalt des Orkans so weit auf die Seite gedrückt wurde, daß das Wasser durch die Kajütenfenster einzudringen drohte. Die geängstigten Fahrgäste waren vom Deck in die Kajüten geflüchtet und hatten sich auf die dem Sturm abgekehrte Seite gedrängt, weil der Orkan die Seitenfenster immer wieder aufschlug und Hagel und Regen hereinprasselte. Durch dieses Uebergewicht legte sich der Dampfer immer mehr zur Seite, bis es endlich vernünftigen Fahrgästen gelang, die Menschen zu beruhigen und auf die Räume zu verteilen. Dann ließ der Dampfer mit der vollen Breitseite auf die Außenmauer des Copitzer Hafens auf, wobei der linke Radkasten eingedrückt wurde. Ueber einen Koffrieg konnten die Fahrgäste an Land gehen.

Wie bereits berichtet, richtete das Unwetter auf dem Bahnhof in Pirna ebenfalls erheblichen Schaden an. Mehrere Güterwagen wurden zusammengedrückt und in die Höhe gehoben. Durch die Zerstörung der Signaleinrichtungen war der Zugverkehr etwa eine Stunde lang unterbrochen. Die Reichsbahndirektion Dresden entsandte einen Hilfszug.

Im Unwettergebiet ist die gesamte Obsterte vernichtet, die Kartoffelfelder verschwommen und das Getreide zerklüftet. In Böhscha wurden zwei Kroeiter, die auf einem neuen Haus den Richtkranz aufrichten wollten, vom Sturm heruntergeschleudert und verletzt. Auf der Bastei wurde das Bretterhaus zusammengedrückt und die alte historische Linde umgelegt. Im Amfelgrund durchschlug ein stürzender Baum eine Veranda und verletzte eine Dresdnerin schwer. In Krebs südlich von Pirna sind zahlreiche Gebäude von den Seitenwänden entblößt; von vielen Gebäuden steht nur noch die Hälfte. In Dohna stürzte der Kühlturm einer heimischen Fabrik ein.

Die Opfer

Die Nachricht, daß der Arbeiter Loose im Krankenhaus gestorben ist, trifft nicht zu. Bis her sind vier Tote zu beklagen.

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart. Die

Glanzvoller Ausklang.

Der gewaltige Festzug.

Die Volksturn-Entscheidungen

Bereits am frühen Morgen waren etwa 35.000 Zuschauer in der Adolfs-Hitler-Kampfbahn versammelt, als die Volksturn-Entscheidungen begannen. Es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe und teilweise auch sehr gute Leistungen. Die Turnerschaft besitzt zwar weniger überragende Köpfe, als ausgezeichnetes Durchschnittsmaterial. Gleich die 1000 m brachten einen neuen D.R.-Rekord. Mariens (Wittenberg) gewann in der guten Zeit von 2:30,8 Min. Überlegen gegen seinen Klubkameraden Böttcher und Andree (Kiel). Die 100 m der Turnerinnen wurden von Dörfler (Karlsruhe) in 12,5 Sek. knapp gegen Tittel (Göppingen) und Albus (Barmen) gewonnen. Der Reichshochschüler Bogl (Weisbaden) siegte im Kugelstoßen mit 14,73 m gegen Eick (Weisbaden) und Neumann (Hannover). Einen weiteren neuen D.R.-Rekord gab es im Speerwerfen der Turnerinnen durch Fräulein Schumann (Essen) mit der hervorragenden Leistung von 41,92 m. Richter (Weisbaden) brachte es auf 39,17 m. Köhler (Jena) auf 37,06 m.

Über 5000 m war Meister Ewing (Wittenberg) in 15:36,5 Min. hoch überlegen und gewann mit 200 m Vorsprung gegen Bobmann (Hannover) und Timm (Bremen). Sehr knapp war die Entscheidung über 400 m. Single (Göttingen) siegte gegen Kähler (Niederpleis) und Föhrer (Köln). Im Laufstrecken lief Stöck mit 43,36 m sicherer Sieger vor Neumann (Hannover) und Hartnagel (Wiesbaden). Der Hochsprung der Turnerinnen wurde erst nach Stichtampf von Korte (Düsseldorf) gegen Niederhoff (Weiden) und Mauermeier (München) mit 1,58 m gewonnen. Fräulein Korte siegte wenig später einen weiteren Sieg im 80-m-Hürdenlauf in 12,5 Sek. gegen Epler (Berlin) und Bachmann (Wittenberg).

Bei der Fortsetzung der Volksturn-Entscheidungen hatten sich am Nachmittag über 40.000 Zuschauer eingefunden, so daß der Platz vollständig ausverkauft war. Im Speerwurf siegte Storz (Wiesbaden) mit 6,91 m gegen Rad (Weisbaden) und Wilhelm (Kaiserslautern). Über 100 m erzielte sich wieder einmal Altmeyer (Lammer) (Odenburg) überlegen. In 10,8 Sek. schlug er Bontow (Jülich) und Wildan (Wittenberg) sicher. Das Speerwerfen brachte Stöck einen neuen Erfolg mit der neuen D.R.-Rekordleistung von 65,85 m vor Stöckel (Karlsruhe) und Dohnebusch (Eisenach). Die 110-m-Hürden gewann Wegener (Schöneberg) in 15 Sek. überlegen gegen Köhler (Stuttgart) und Herz (Bobbinfeld).

Eine gute Leistung vollbrachte wieder Hornhöft (Eimbeck) mit 1,90 m im Hochsprung. Haag (Göppingen) und Enders (Wiesbaden) dehnten die Höhe. Die 3 mal 1000 m wurden vom K.R. Wittenberg in der hervorragenden Zeit von 7:50,6 Min. überlegen gegen T.S.C. Schöneberg und Wilmshöfer (Kaiserslautern) gewonnen. Der Stabhochsprung sah Müller (Köln) mit 3,85 m vor Spierer (Berlin) und Ritter (Tempeln) siegreich. Die Sprintstaffel der Turnerinnen wurde von Barmen 1846 in 52,1 Sek. gegen die Hamburger Turnerschaft und K.R. Leipzig gewonnen. Die 4 mal 100 m der Turner gewann Otto-Odenburg mit Lammers als Schlussmann in 44,1 Sek. gegen T.S.C. Schöneberg und T.S.C. Ludwigshafen. Im Dreikampf (Höhe, Distanz, Kugel) siegte Korte mit 13,76 m gegen Kammmer (Weiden) und Hanne (Saarfeld) siegreich. Das Kugelstoßen gewann Vull (Weisbaden) mit 10,06 m gegen Wirtelschreiber (München) und Hartnagel (Wiesbaden) und im Kugelstoßen der Turnerinnen siegte Schröder (München) mit 12,96 m gegen Herrmann (Köln) und Mauermeier (München).

Nach ein Strafenlauf über 15 km kam zum Austrag. Hier siegte Wirt (Karlsruhe) in 53:16 Min. Überlegen gegen Benz (Gannstadt) und Rudolph (Weisbaden).

Die Zuschauer verfolgten bis zur letzten Entscheidung mit großer Anteilnahme den Kampf und fanden wiederholt Gelegenheit, ihrer Begeisterung laut Ausdruck zu geben.

Der dritte Kampftag des 15. Deutschen Turnfestes, der Sonntagabend, war gleichzeitig auch der Schlußtag der eigentlichen Bekämpfung. Auf allen Plätzen herrschte wieder vom frühen Morgen an ein gewaltiger Betrieb, mußte doch das Absehbare reiflos erledigt werden.

Tausende von Zuschauern umsäumten die einzelnen Kampfplätze und erlebten eine Fülle von eindrucksvollen Darbietungen. Mit vorbildlichen Eifer und krasser Disziplin standen die Tausende von Turner und Turnerinnen im Kampfe. Auch sie sorgten dafür, daß das 15. Turnfest zu einem ganz großen Erfolg wurde.

Nach der drückenden Hitze der letzten Tage gab es in den Nachmittagsstunden ein schweres Gewitter. Trotzdem wurden die Kämpfe nirgends unterbrochen. Bald war auch der Regen wieder vorbei und das Wetter klarte sich erneut auf. Immerhin hatte das Gewitter eine angenehme Abkühlung gebracht.

Die Nationale Feiertunde als Abschluß des ereignisreichen Tages.

Der so ereignisreich und glanzvoll verlaufene Sonntagabend fand einen erhabenden Abschluß in der großen Abendfeier der Nationalen Feiertunde. Mehr als 350.000 Menschen umrahmten die von Scheinwerfern beleuchtete riesige Festhalle und gaben dem Bild einen gewaltigen Rahmen. Im Vordergrund der Aufmerksamkeit standen die endlosen Säulen der Turner und Turnerinnen, insgesamt 150.000 starke. Eine halbe Million füllte den ungeheuren Raum und die Absperrung, die im Dunkel lag. Ein Bild, das niemand jemals vergessen wird.

Dr. Neundorff eröffnete die Feiertunde. Anschließend verlas Reichsbotschafter von Tschammer-Dien die Dankrede an Hindenburg. Lauter Jubel ertönte, als er den Besuch unseres Volkstanzlers Adolf Hitler für den Schlußtag bekanntgab.

Der Jubel steigerte sich zum Ekstas, als Reichsminister Dr. Goebbels die Rednertribüne betrat. In seiner harten, vom ersten Wort an mitreißenden Rede zog der Minister einen Vergleich zwischen dem ruhigen Vortragsstil und dem lebhaften, jubelnden Stuttgart. Er trübte die Worte und herbeiführende Darstellung deutscher Seele und Kultur, — hier die mächtigste Demonstration deutscher Kraft und deutscher Einigkeit, — beides in einem einleuchtenden Beispiel der unerschütterlichen Festhaltbarkeit deutschen Lebens, deutschen Willens und deutscher Schöpferkraft. Dr. Goebbels kam dann auf die Ursachen über den Niedergang des deutschen Volkes durch den verlorenen Krieg und den Nationalismus zu sprechen, bis der unerschütterliche deutsche Lebenswille wieder zum Durchbruch gekommen sei.

Jetzt ist die deutsche Sehnacht erfüllt worden. Wir können nicht mehr Breiten, Bayern und Sachsen, können nicht mehr die Mainlinie, können nicht mehr Bürger oder Pelelarien, Radfahrer oder Brotesant, 66 Millionen beantworten diese Frage zum ersten Male in unserer zweitausendjährigen Geschichte mit einem Satz: Wir sind Deutsche!

Brennender Jubel unterbrach hier den Redner. Dr. Goebbels kam dann auf die Einigung des deutschen Volkes, auf das Werk Adolf Hitlers zu sprechen. Er entbot die Größe der Reichsregierung. Das neue Deutschland werde sich auf eigener Kraft wieder erheben und durch diese Leistung die Achtung der Welt zu erringen wissen. Die Regierung wird entschlossen an den weiteren Ausbau unseres Vaterlandes herangehen und wenn sich das Volk entschlossen hinter seinem Führer stelle, dann wird auch das große Werk gelingen. Als der Reichsminister mit einem dreifachen „Eia Seil!“ auf dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Volkstanzler Adolf Hitler und dem Deutschen Reich seine Rede beendete, brach ein gewaltiger Jubel durch die Nacht.

Der Abschluß des 15. Deutschen Turnfestes brachte den traditionellen Festzug. Bereits um 9 Uhr früh verkündeten drei Kanonenschläge den Beginn des Festzuges. Trotz anfänglicher Regen umsäumten Tausende und Abertausende die Straßen. Drei Säge von je 40.000 Turnern und Turnerinnen trafen sich in Hofe des Neuen Schlosses, wo sie in verschiedenen Richtungen aneinander vorbeigeführt wurden, um sich gegenseitig sehen zu können. Diese Meerfahrt dokumentierte die enge Verbundenheit der Turnbewegung mit der nationalen Regierung.

Den ersten Zug eröffneten Trommler und Pfeifer. Es folgten zahlreiche SA- und Stahlhelmformationen, die akademische Turnerschaft, die ausländischen Gäste aus der Schweiz, Amerika, Flandern und Holland und schließlich die Hannoveraner. Bei allen Gruppen sah man Fahnen- und Arbeitsdienstmannschaften folgen, dahinter Besservortier mit geschulterten Säcken, die Bekleidungs- und Schmuckwaren der Industriegebiete, die Bombern und die Brandenburger. Bei letzteren sah man Sprengwaffen und auch eine Bauernhochzeit wurde mitgeführt. Ganz Unterwegs folgte mit allen Fahnen, die Oberbürger mit einer originellen Fischer-Trachtengruppe, die Thüringer mit Dollern und zum Schluß die Schwaben mit der Hiltlerjugend.

Den zweiten Zug eröffnete der Kreis Oberweser vor den den Auslandsdeutschen, den Mitteldeutschen, der Studentenschaft und dem Kreis Westfalen-Lippe. Diese Gruppe führte einen dicken weißlichen Schinken mit. Aufeinander folgten ein Bärenhäuter aus dem Ruhrgebiet und Schiefer mit einem Trachtenzug aus dem Riesengebiet. Die Ostpreußen, Schleswig-Holsteiner und Bayern bildeten den Beschluß.

Sachsen, Badenser und Pfälzer waren im dritten Zug vereint. Auch hier gab es viele Fahnen und originelle Trachten zu sehen. Schwaben bildeten auch hier den Beschluß. Der gesamte Festzug bot ein materielles Bild von tiefster Wirkung.

Unter den Gästen im Neuen Schloss bemerkte man Botschafter von Baden, Reichsminister Dr. Goebbels, die Reichshofkammerpräsidenten, Sauer und Ruffmann, sowie viele andere Vertreter der Behörden und der Öffentlichkeit. Die Festzüge wurden von den Tausenden von Menschen auf den Straßen mit großem Jubel begrüßt. Die ganze Kundgebung gestaltete sich zu einer mächtvollen Kundgebung vor den Vertretern der Reichsregierung im Zeichen der Einigung aller deutschen Volkstämme.

Das hohe Lied des deutschen Turnens Die Schlußfeier auf dem Waisen

Am Nachmittag hatten sich auf dem Festplatz noch einmal mehr als 300.000 Menschen eingefunden, um Zeugen der großen Schlußfeier zu werden. Unter den Ehrengästen waren wieder Botschafter v. Baden, Reichsminister Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm, die Reichshofkammerpräsidenten, die württembergische Regierung und viele andere prominente Persönlichkeiten.

Kanonenläufe eröffneten die Feier, es folgten ein Chorbestand, dann marschieren in 48 Säulen weithinleuchtende Wägen auf. Dolmetscherinnen folgten, ein Festzug der Schönheit wurde vorgeführt und mit Tanz und Gesang abgeschlossen.

Die Bändigung der Wirtschaft.

Junftgeist in Amerika.

In den Vereinigten Staaten vollzieht sich, ausgelöst durch die Initiative von Roosevelt, zurzeit in der Wirtschaft etwas, was eine gewisse Ähnlichkeit mit dem bei uns geplanten und vorläufig juristischgestellten ständischen Aufbau der Wirtschaft hat. Es ist drüber sicherlich nicht daran gedacht, den jetzt im Werden befindlichen neuen Organisationsformen irgendwelche politischen Funktionen zu übertragen, wie sie im sozialistischen System den Korporationen verliehen worden sind. Die Roosevelt'schen Maßnahmen, die ihren Niederschlag in der National Industrial Recovery gefunden haben, sind rein wirtschaftlich gedacht als ein Mittel zur Wiederbelebung der industriellen Tätigkeit.

Roosevelt hält nichts von der hemmungslosen Freiheit, die die amerikanische Wirtschaft bisher für sich in Anspruch nahm und über die sie so eiferfüchtig wachte, daß der Staat nicht einmal die allergeringsten sozialpolitischen Schutzvorschriften erlassen durfte. Roosevelt will mit diesem System brechen. Die National Industrial Recovery Act sieht vor, daß jeder Industrie- und Gewerbebetrieb mit bindender Kraft für alle seine Angehörigen ein Reglement (Code) beschließen muß, daß es ihm aber nötigenfalls, wenn er es nicht tut, von der Regierung aufoktroiiert werden kann.

Es ist nicht verwunderlich, daß in einem Kopfe wie dem Roosevelts, der für die überall in der Welt sich regenden neuen Ideen der Zeit aufgeschlossen ist, und in seiner Gedankenrichtung

manche Berührungspunkte mit Hitler und Mussolini

hat, solche Pläne entstanden sind. Erstaunlich aber ist, wie die amerikanischen Wirtschaftskreise, noch vor ganz kurzer Zeit die extremsten Liberalisten, auf diese Roosevelt'schen Anregungen reagieren. Nicht etwa Widerstand, im Gegenteil, begeisterte Zustimmung. Und auf den Tagungen, die die großen Industrieverbände schleunigt einberufen haben, um ihre Reglements zu beschließen, bereit man sich, die Götter, die man eben noch anbetete, zu verbrennen und das neue Idol einer straff gebundenen Wirtschaft auf den Altar zu erheben. Ja, man geht dabei vielfach noch weiter, als in den Roosevelt'schen Anregungen liegt. Er will vor allen Dingen eine einheitliche Regelung der Arbeitszeit im Sinne ihrer Verkürzung, die Festlegung von Minimallöhnen und vielleicht, wenn es möglich ist, eine Anpassung der Produktion an die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Die Industrieverbände aber beschließen vielfach ganz eng gefaßte, geradezu künstlerisch anmutende Regeln für die Konkurrenzgebarung der einzelnen Betriebe, z. B. die zwangsweise Einführung bestimmter Kalkulationschemata, das unbedingte Verbot, unter den Selbstkostenpreisen anzubieten oder zu verkaufen, Richtlinien für die Anstellung allgemein gültiger Selbstkostenpreise, scharfe Bestimmungen gegen die Herabsetzung von Konkurrenzpreisen und ähnliches. Von einem großen Industrieverband wird sogar eben berichtet, daß er einen Konfessionszwang für die Ausübung des Gewerbes — in den Vereinigten Staaten bisher etwas ganz Unerhörtes — in sein Reglement aufgenommen hat.

Was in diesen nun schon in die Form verbindlicher Reglementsbestimmungen gegossenen Wünschen wieder auflebt, ist das alte mittelalterliche Junftideal der „K a h r u n g“. Für jeden, der das amerikanische Wirt-

Der bekannte Segelflieger Wolf Dirth erlitten über dem Festplatz und landete vor der Regierungstruppe. 200 Speerwerfer führten wunderbare Massenwürfe vor. Dann brachen heller Jubel empor.

Reichstanzler Adolf Hitler erschien auf dem Festplatz 18 Staffeln Turner zeigten verschiedene Volkstänze und Reiterkämpfe, römische Wagenrennen u. a. m.

Dann betrat Oberbürgermeister Steding (Bremen) die Rednertribüne und nahm die Siegerverkündung vor. Reichsbotschafter von Tschammer-Dien hielt eine Ansprache und leitete dann den Festzug zum letzten Teil und gleichfalls zum Höhepunkt über.

Reichstanzler Adolf Hitler auf dem Turnfest. Ständisch von den Massen begrüßt, betrat der Reichstanzler die Rednertribüne und hielt eine begeisterte Rede über die Wiederbelebung von den Abertausenden von Menschen mit zustimmenden Beifall unterbrochen wurde.

Der Reichstanzler betonte, daß er sich freue, die Tausenden von Turnern und Turnerinnen begrüßen zu können. Er wies auf das stolze Werk Ludwigs Jubel hin, der in einer Zeit der ankommenden Staatsauffassung doch den Mut gefunden habe, die körperliche Erziehung durchzuführen. Der Reichstanzler kam auf den körperlichen und geistigen Niedergang durch Festsitzungen zu sprechen, der zu einer Minderleistung der Körperkraft und der körperlichen Arbeit führte. Die Förderung der Körperkraft ist eine besondere Aufgabe des neuen Deutschlands. Ja, man muß als Vorbereiter in dieser Beziehung gelten und anerkannt werden. Der Reichstanzler erläuterte seine Auffassung über den Grundgedanken, daß nur in einem gesunden Körper der geistigen Welt wohnen könne. In dieser Hinsicht sollte die Regierung auch die zukünftige Erziehung des Volkes durch das Festhalten und der Staat empfinden deshalb die Turner die tiefste Dankbarkeit. Reichstanzler Adolf Hitler betonte, daß er stolz darauf sei, die deutschen Männer und Frauen hier in Stuttgart als Repräsentanten der Volkskraft begrüßen zu können. Die deutschen Turner und Turnerinnen sind die des Auslandes sollen von dem Reich die Anerkennung von der Unerschütterlichkeit des deutschen Volkes mitnehmen, ferner die Anerkennung, daß das dritte Reich nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft fördern werde. Untere Junft sei die Schaffung des künftigen Reiches im herrlichen Körper und damit der Weg zu idealen Reichstämern.

Der Reichstanzler hat seine Jubelrede, eine Minute vor Mitternacht, mit dem Satz beendet: „Das deutsche Volk hat dieses wunderbare Fest geschaffen: Reichstanzler Adolf Hitler.“

Eine Pause von einer Minute folgte den Worten, die feierliche Pause, die die tiefste Verehrung des Turnvolkes darstellte.

Reichstanzler Adolf Hitler schloß seine Ansprache mit einem Deutschland. Die Veranstaltung des Festes hat die vielen tausendjährigen Menschen.

Das 15. Deutsche Turnfest gehörte der Vergangenheit an.

Wirtschaftsleben der letzten Jahrzehnte kennt, etwas Unvergleichbares in diesem Lande, in dem der rücksichtslose Gebrauch der Eisenbogen zum guten Ton gehörte.

Hitler kann es, Roosevelt kann es, warum England nicht? Englische Bewunderung für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland und Amerika.

London, 31. Juli. Unter der Überschrift „Hitler kann es, Roosevelt kann es, warum nicht England?“ veröffentlicht der „Sunday Express“ in großer Aufmachung einen Ueberblick über den außerordentlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Amerika und zeigt die ungünstige Abwärtstendenz Englands im Vergleich mit diesen beiden Staaten. „Hitler und Roosevelt“, so schreibt das Blatt, „haben jetzt Krieg in einem Kriege gegen die Arbeitslosigkeit. Dies ist wagemutig und sie erzielen Ergebnisse mit unerschütterlicher Gewissheit. Roosevelt hat die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen in weniger als fünf Monaten um 1.300.000 vermindert, und Hitler hat sogar über zwei Millionen deutschen Arbeitslosen Beschäftigung gegeben.“

In einer Berliner Meldung sagt das Blatt dann unter anderem: „Jede Woche wird die Armee der deutschen Arbeitslosen kleiner und kleiner. Ein ostpreussischer Bezirk, der dem anderen hat die Arbeitslosigkeit völlig beseitigt. Was hat Hitler es getan? Seine diktatorischen Vollmachten ermöglichen es, individuelle Interessen zu überwinden, die so oft großzügigen Beschäftigungsplänen entgegenstehen.“

Weiterer Schritt zur Bändigung der Wirtschaft.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr der Anregung des Reichswirtschaftsministers entsprechend die Mitglieder des Ausschusses der Post-, Bau- und Bodenbank, Dr. Moser, Schudel und Engel, die Ingenieur-Teske aus dem Ausschuss der Post- und Bodenbank berufen. Ebenso ist Hauptmann a. D. Cordemann berufen worden. Zwischen den beiden Ministerien besteht über diese Maßnahmen, die als ein weiterer Schritt zur Bändigung der Wirtschaft anzusehen ist, völlige Übereinstimmung.

Kennzeichen der deutschen Gartenbauernzeugnisse.

Berlin, 31. Juli. Um der deutschen Hausfrau den Kauf deutscher Gartenbauernzeugnisse zu erleichtern, haben die Reichsverband des Deutschen Gartenbauers mittel, alle beteiligten Groß- und Einzelhandelsverbände mit dem Reichsverband des deutschen Gartenbauers Vereinbarungen über eine freiwillige Kennzeichnung der deutschen Gartenbauernzeugnisse getroffen. Unter Betonung, daß ein Konsum der ländlichen Erzeugnisse abgelehnt wird, soll erreicht werden, daß die Erzeugnisse des deutschen Gartenbauers zum mindesten gleichberechtigt mit den ausländischen Erzeugnissen behandelt werden. Jeder Verbraucher verlange, daß der Händler nur Obst und Gemüse, das die Jahreszeit entspricht, anbietet, und der Händler verlange von seinem Lieferanten, daß er die deutschen Erzeugnisse den Vereinbarungen entsprechend als solche kennzeichnet.

Die Wühlarbeit der Kommunisten.

Große Erfolge des Geheimen Staatspolizeiamtes.

Die Aufgabe des Publikums.
Berlin, 30. Juli. Durch die vor wenigen Tagen im ganzen Reich durchgeführte schlagartige Straßenperre und Eisenbahnkontrolle ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Tätigkeit und die Erfolge des vor vier Monaten errichteten Staatspolizeiamtes im Kampf gegen die Staatsfeinde gelenkt worden. Ein Schlag nach dem anderen wird von dieser Stelle aus gegen die kommunistische und marxistische Wühlarbeit geführt; denn die Gegner des nationalen Staates sind nicht tot. Sie führen ihren unterirdischen Kampf mit dem Ziel der Zerschlagung durch intensive illegale Arbeit weiter. Wie erfolgreich die Tätigkeit des Geheimen Staatspolizeiamtes ist, das mit den nationalen Organisationen eng zusammenarbeitet, geht aus der Tatsache hervor, daß in den letzten Wochen über hundert kommunistische Kurierer, unter ihnen zahlreiche wichtige Spitzenfunktionäre, festgenommen werden konnten.

Zehn Gebote für die illegale Arbeit.

Die Kommunistische Partei hat für die Arbeit im illegalen Apparat sogenannte zehn Gebote herausgegeben, in denen die Verhaltensmaßregeln für die illegale Arbeit näher aufgeführt sind. Wiederholt ist es in den letzten Monaten gelungen, kommunistische Kurierer an den Treffpunkten festzunehmen und das mitgeführte Material zu erfassen. In der Postfährgentrale noch an der Arbeit ist, beweist der Umstand, daß man bei zahlreichen Verhaftungen der letzten Zeit vorzüglich gefälschte Papiere gefunden hat.

Sehe im In- und Ausland.

Bei der Art der illegalen Arbeit ist der Auslandsdienst und der Inlandsdienst zu unterscheiden. Nach dem Regierungsantritt Adolf Hitlers hat sich ein großer Teil der bekannten kommunistischen Führer ins Ausland verzogen. Die Hauptstellen der kommunistischen Auslandsaktivität befinden sich außer in Moskau in Prag, Brüssel, Amsterdam, Paris, Kopenhagen und Wien. Von diesen Auslandszentralen wird eine rege Grenzüberwachung gegen Deutschland aus. In der Spitze dieser Arbeit steht immer noch der bekannte kommunistische Zeitungsherausgeber und Multiplikations-Mitglied als Vertreter der KPD.

Die Tätigkeit im Inlande ist eine wesentlich andere. In erster Linie versucht man natürlich Propaganda für die kommunistische Idee zu treiben. Man versucht, die alten Mitglieder der KPD, wieder zu erlangen, neue Kämpfer und sympathisierende zu gewinnen. Durch offene Propaganda-aktivität auf den Straßen, durch Flugblattverteilung, Kleben und Malen von Kampfparolen hat man gerade in den letzten Wochen wieder versucht, die kommunistischen Anhänger zur aktiven Mitarbeit zu erziehen. Meist ist aber den Leuten, die Aufträge erhielten, die Arbeit zu gefährlich erschienen. Es ist damit zu rechnen, daß gerade zum 1. August wieder eine Antikriegskampagne von kommunistischer Seite versucht wird.

Geheimer Nachrichtendienst der Kommunisten.

Die Tätigkeit der Kommunisten ist seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers selbstverständlich sehr erschwert worden. Aber man hätte in den kommunistischen Kreisen schon vor der Nachtübernahme durch die Nationalsozialisten damit gerechnet und bereits seit Jahresfrist, also noch unter der Regierung Brüning, begonnen, sich auf die Illegalität umzustellen, die besonders durch den Begriff „Geheimer Nachrichtendienst“ gekennzeichnet wird. Dieser geheime Nachrichtendienst ist die eigentliche Säule des illegalen Apparates der Kommunistischen Partei. Die verschiedenen Organisationsstellen des illegalen Apparates verkehren nicht direkt miteinander, sondern durch Mittelspersonen. Die Kurierer versuchen, ihre Tätigkeit mit allen Mitteln zu tarnen, wo zu technische und organisatorische Maßnahmen aller Art dienen. Als Treffpunkte dienen Wohnungen, Parkanlagen, Wälder, Wiesen und Seen. Es gibt immer noch ein Zentralkomitee, Bezirksleitungen, Unterbezirksleitungen, Zellen, Straßengruppen usw. Die Leitung versucht fieberhaft, durch Gewinnung von Mitgliedern den Apparat in Gang zu halten.

Intensive Kleinarbeit der Geheimen Staatspolizei.

Das Geheime Staatspolizeiamt leistet eine hervorragende intensive Kleinarbeit, die nach außen hin wenig in Erscheinung tritt, die sich aber außerordentlich erfolgreich auswirkt. Unter den obenerwähnten hundert Kurierern und Spitzenfunktionären, die alle in den letzten Wochen festgenommen wurden, befinden sich unter anderem die früheren Abgeordneten Artur Bogt und Olsch, der frühere Leiter des Reichsbauernkomitees Pugh sowie die bekannten Funktionäre Kofka, Dombrowski, Krauter, Schmohl, Brähler, Hänel, Maria Hirsch, Frick Röhm und Horreg.

Die Betätigung im illegalen Apparat wird strafrechtlich als Vorbereitung zum Hochverrat behandelt. Die Festgenommenen werden später vor dem Reichsgericht zur Aburteilung gebracht.

Nach dem vom preussischen Ministerpräsidenten Göring dem Reichsjustizministerium zugewiesenen Geheimentwurf droht aber für eine derartige Betätigung in Zukunft die Todesstrafe.

werden. Im Krankenhaus liegt noch der Motorradfahrer Wemhöner, Bielefeld, (Oberflächenbruch und Gehirnerschütterung).

Motorradfahrer rast in SA-Abteilung.

Ein Toter, ein Schwerver- und fünf Leichtverletzte.
Schönebeck (Elbe), 30. Juli. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Schönebecker Elbbrücke ein Motorradfahrer von hinten in eine SA-Kolonne, die sich gerade in Marsch gesetzt hatte. Der 31 Jahre alte SA-Mann Hermann Hummel aus Schönebeck wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Der 19-jährige SA-Mann Järist erlitt einen Nervenschwund. Sein Zustand ist bedenklich. Fünf weitere SA-Männer trugen Kopf- und Beinverletzungen davon, die jedoch nicht so schwerer Natur zu sein scheinen. Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus geschafft.

Die SA-Abteilung befand sich auf der Rückkehr von einem Kameradschaftsabend. Auf der Elbbrücke hatte der Sturmführer noch einmal halten lassen, als sich im Rücken der Abteilung der Motorradfahrer näherte. Er fuhr zunächst auch vorschriftsmäßig an der haltenden Abteilung vorbei, muß aber dann die Gewalt über die Steuerung verloren haben, denn die Maschine raste plötzlich in die drei ersten Glieder der Abteilung. Der Motorradfahrer, ein Bäckermeister aus Frobie an der Elbe, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Aus aller Welt.

Matern nach New York zurückgekehrt. Der amerikanische Weltflieger Matern ist mit einem kanadischen Flugzeug am Sonntagmorgen in New York eingetroffen.

Drei unbewohnte Inseln bei Griechenland unter italienischer Flagge. Der Kommandant eines italienischen Torpedobootes hat auf den drei unbewohnten Inseln Mykaros, Mabragaros und Dvabi, im griechischen Hoheitsgebiet, in der Nähe der Insel Amorgos (Mylosden), die italienische Flagge gehißt. Nach griechischer Auffassung soll es sich um einen Irrtum des italienischen Kommandanten handeln.

Selbstmord eines kommunistischen Funktionärs. Aus Recklinghausen wird gemeldet: Der 31-jährige kommunistische Funktionär Heinrich Förding aus Coesfeld sprang am Sonnabendabend aus einem Fenster des zweiten Stockes des Polizeipräsidiums auf den Hof und war sofort tot. Förding hatte nach seinem eigenen Geständnis des Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat schuldig gemacht und hat wohl, um der zu erwartenden hohen Strafe zu entgehen, Selbstmord verübt. Diese Missetat hat er pöbellich und unvorbereitet ausgeführt. Mit einer größeren Anzahl ebenfalls festgenommener Kommunisten stand er im Flur des Polizeipräsidiums und hat im ruhigen Ton darum, am Fenster frische Luft zu genießen. Man gewähre ihm dies, und ehe es zu Verhören war, sprang Förding vor den Augen seiner überwachenden Genossen durch das Fenster auf den Hof.

Londoner Juden unter sich. Zu einem jüdischen Krawall kam es am Freitag im Judenviertel Whitechapel, wo ein jüdisches Geschäft Waren mit der Ursprungsmarke „Made in Germany“ ausgestellt hatte. Zahlreiche Juden demonstrierten gegen den Geschäftsinhaber und nahmen eine bedrohliche Haltung ein. Berittene Polizei mußte mit dem Gummiknüppel vorgehen und die Menge zerstreuen. Der jüdische Geschäftsführer behauptet, die Waren vor der Eröffnung des Bonottofelzuges bestellt zu haben.

Hohe griechische Staatsbeamte von Räubern ausgeplündert. Aus Saloniki wird gemeldet, daß sich bei Myrnovo in der Nähe von Drama ein tolles Räuberstück ereignet hat. Zwei Kraftwagen, die mit einem Staatsanwalt, dem Stadtschef des 4. griechischen Armeekorps und drei weiteren höheren Staatsbeamten besetzt waren, wurden von einer Räuberbande angehalten und ausgeraubt. Die Beamten, die sich gegen die Uebermacht der Räuber nicht zur Wehr setzen konnten, mußten ihre sämtlichen Wertgegenstände und Geldmittel hergeben und auf die Kraftwagen verzichteten, wurden im übrigen jedoch in keiner Weise behelligt. Eine Polizeitruppe nahm sofort die Verfolgung auf. Es besteht der Verdacht, daß es sich bei den Räubern um bulgarische Komitatitzi handelt.

Schweres Motorradunglück.

14 Schwerverletzte.

Berlin, 30. Juli. Bei dem Motorradrennen des Motorclubs Berlin e. B. im Berliner Stadion ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim ersten Lauf, zu dem über 1200 Zuschauer kamen, wurde ein Teilnehmer bei einem Zusammenstoß mit dem Fahrer des „Großen Stern“, Hohenberger, durch einen Zusammenstoß mit dem Fahrer des „Kurore“, Hohenberger, in die Zuschauer gedrückt. 14 Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus Weidend eingeliefert werden, darunter auch Hohenberger, Herzogenthaum kam mit leichten Verletzungen davon.

Bei dem schweren Motorradunglück, das sich am Sonntag gegen 17 Uhr, bei einem Motorradrennen im Berliner Stadion ereignete, wurden, wie weiterhin bekannt wird, ein Hitlerjunge getötet und 18 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Veranstaltung wurde wegen des Unfalls sofort abgebrochen. Ueber die Ursache der Katastrophe wird noch bemerkt, daß die beiden Motorräder beim Ueberholen zusammenstießen, und die eine der beiden Maschinen über die Fühler der Zuschauer gedrückt ist.

Das Unglück ereignete sich in der letzten Runde bei langsamem Tempo. Hohenberger hatte versucht, die Maschine gegen die Zuschauer abzudrücken, jedoch zu spät. Im selben Augenblick kam es zum Zusammenstoß. Hohenberger flog in die Zuschauermenge, die an dieser Stelle größtenteils aus Hitlerjugend bestand, die sich, so gut es ging, auf den Boden warfen. Aber das Motorrad ergaßte viele von ihnen und brachte ihnen schwere Verletzungen bei. Von allen Seiten liefen Hilfsmannschaften herbei, die sich der verletzten Fahrer und der Hitlerjugend annahmen und sie ins Krankenhaus brachten. Brauner war bereits tot, als man ihn unter den Trümmern der Maschine hervorzog.

Das Rettungsteam der Stadt Berlin war sofort mit sechs Wagen und zwei SS-Motoren an der Unfallstelle, darunter dem stellvertretenden Leiter des Rettungsamtes, Dr. Hermann, auch der Staatskommissar für das Gesundheitswesen der Stadt Berlin, Dr. Klein, überwachte die Rettungsarbeiten.

Zwei weitere Tote.

Berlin, 30. Juli. Das furchtbare Motorradunglück im Stadion hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus Weidend ist ein Hitlerjunge, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, kurz nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen. Im Hildegard-Krankenhaus, wo ebenfalls acht Opfer des Unglücksfalles eingeliefert worden waren, starb ein unbekannter SA-Anwärter.

Von den Schwerverletzten befinden sich entgegen anderslautenden Meldungen nur noch zwei in erster Lebensgefahr. In das Krankenhaus Weidend wurden insgesamt zehn Opfer des Unfalls eingeliefert. Von ihnen ist ein Hitlerjunge, wie oben gemeldet, nach der Einlieferung verstorben. Ein Leichtverletzter konnte sofort wieder entlassen

Donnerstags von vier bis sieben

Roman von Siegfried Klossmann (Nachdruck verboten)

Meine Kräfte drohten zu erlahmen. Er hatte mich gegen eine Tür gedrängt, die er zu öffnen versuchte. Da ich mein Blut bei einer neuen Kopfverletzung auf einen Tisch, der neben anderen Waffen eine Holzverkleidung schmückte. Ein Griff, und ich hielt die blanke Waffe in der Hand.

Wenn Sie mir nicht den Weg freigeben - ich leuchte der Aufregung - stieß ich Ihnen den Dolch in die Brust!

Sofort ließ er die Arme sinken, sie fielen ihm gleichmäßig herab. Verzeihen Sie mir, sagte er einfach. Kein bösser Klang war mehr in seiner Stimme. Sein Gesicht - es kann es noch heute nicht lassen - zeigte aufrichtiges Schauern.

Ich stürzte in den Korridor, rief meine Sachen an mich - nur fort - nur fort wollte ich. Erst auf der Treppe schlüpfte ich in den Mantel und stützte mir meinen Kopf auf. Ich ließ durch die Strahlen, ohne mich zu orientieren, ohne zu denken, ohne jedes Gefühl - nur einen einzigen Druck im Hirn. Wie lange ich so lief, weiß ich nicht. An einer Straßenecke sah ich, daß ein junges Mädchen die Kollisionsreifen eines Deiflasterfahradens herabschob. Geschäftsstillung, sieben Uhr! Georg wartet. Ich hatte ihm versprochen, um ½ dabei zu sein. Warum nicht? Ich weiß es selbst nicht. Eine Kollage gebiert anders; und ehe man sich dessen bewusst wird, was man hat, hat man sich in ein Netz von Lügen verstrickt, aus dem es kein Entrinnen gibt.

Ja, Georg wartet! Und ich eilte in den Laden, kaufte ein halbes Pfund italienischen Salat, kaufte Würst, Käse und ein Brot. Dann fuhr ich mit der Straßenbahn heim. Hier erst hier in der Wohnung erwachte ich aus meiner Verwirrung. Eitel schnürte mir die Schuhe zusammen, daß ich keinen Bissen genießen konnte. Diese Bitternis erfüllte mich. Georg wartet? Er wachte nicht, ahnte nichts, würde nie erwachen, was ich ausgefallen, wie sehr ich gelitten. Er wachte nicht, amüsierte sich über das Radioprogramm mit einer Unbehilflichkeit, die nur ein Mann aufbringt, und machte mir klar, wie ungerecht ich dachte, wie töricht,

aber was half es? Eine Abneigung gegen den Mann - gegen alle Männer - stieg in mir auf und verdichtete sich zu einem Haß! Ja, ich haßte Georg in diesem Moment, ich hätte ihn rüsten mögen, ihn ins Gesicht schreien, daß ich ... mir schwindelt noch heute, wenn ich daran denke! Ich war verrückt an diesem Abend, buchstäblich verrückt! Und da ... da hörte ich durch das Radio, daß Direktor Dieben ermordet aufgefunden wurde, daß man eine Kette gefunden ... ich taste nach meinem Hals und stelle erst jetzt fest, daß ich meine Halskette bei dem Kampf verloren haben mußte. Mir schwanden die Sinne.

Junge hob das in Tränen gebadete Antlitz zu Wulff empor. „Wollen Sie mich nach dieser Erzählung noch verhaften?“

„Es ist meine Pflicht, Frau Oberberg.“

Sie schlen nicht zu begreifen. „Ja, glauben Sie mir denn nicht?“ fragte sie naiv.

Fünfzehn Jahre Kriminaldienst erhärten das Mißtrauen. „Mein Glauben ist nicht ausschlaggebend“, er brühte sich sehr schonend und vorsichtig aus. „Ihre Angaben müssen bis ins kleinste Detail geprüft werden.“

Junge hörte nur die Ablehnung. „Ich bitte Sie“, sie rang die Hände, schrie: „Wenn Sie mich verhaften, zerbricht meine Ehe!“

Fünfzehn Jahre Kriminaldienst panzern das Herz. „Es muß sein!“

Sie faul in sich zusammen, schluchzte nicht mehr, schrie nicht mehr, selbst die Tränen versiegen.

Mit forschenden Augen, leise fragend, fast unhörbar: „Sie sind nicht verheiratet?“

Des Doktors vierkantiger Schädel neigte sich ein wenig vorn über. Seine Brust hob sich unter einem tiefen Atemzug. Jägend: „Meine Frau starb im ersten Jahre unserer Ehe.“

Einer augenblicklichen Eingebung folgend, nahm er Junges Hände zwischen seine Zähne und streichelte sie begütigend. „Machen Sie mir die Ausübung meiner Pflicht nicht schwerer als sie ohnedies ist, Frau Oberberg.“

„Ich folge Ihnen!“ Sie stand auf, sich für den Weg vorzubereiten.

Junge schrieb: „Liebster, erinnerst Du Dich Deines Eides, mir zu vertrauen, auch wenn die ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen mich laut werden? Man hat mich unter dem Verdacht, Dieben ermordet zu haben, verhaftet. Ich habe ihn nicht getötet! Muß ich Dir das erst beweisen, daß ich unschuldig bin? Ich habe es nicht getan, bei unsrer Liebe schwöre ich es Dir! Ich will mich nicht besser machen als ich bin. Ich hätte ihm unbedingt den Dolch in die Brust gestoßen, wenn er mir den Weg nicht freigegeben hätte. Aber dann würde ich zu meiner Tat stehen! Was folgen wird, weiß ich nicht, ich hoffe jedoch, es wird alles gut, genau so wie ich hoffe, nein, lassen Sie glaube, daß Du mich nicht verläßt, daß Du mir vertraust. Ohne diesen Glauben könnte ich keine Minute weiterleben. Und ich will doch leben, für Dich ... für unser Kind.“

Georg! Der Kriminalkommissar wartet. Er ist jener Doktor Wulff, von dem man behauptet, er sei der bedeutendste Kriminalist der Gegenwart. Wenn die Behauptung zutrifft, dann wird er den wahren Täter ermitteln und meine Schuldslosigkeit beweisen.

Georg! Ich muß Abschied von Dir nehmen. Wann werden wir uns wiedersehen? Besuche mich vorläufig nicht - komme erst mit Dir ins reine! - Wer wird in der Zwischenzeit für Dich sorgen? - Liebe nicht der Verwechslung halber zu Deinen Eltern zurück, Georg! Verlasse unser Heim nicht! Es soll Dich stets an mich, an all die gemeinsam erlebten glücklichen Stunden erinnern! Lasse Dich von keinem anderen Menschen beeinflussen, hörst Du. Nimm eine Aufwartedrau, die die Hausarbeiten besorgt. Ich küsse Dich. Jung.“

Erstes Kapitel.

Georg las diese Zeilen, ohne ihren Sinn zu ergreifen. Er las sie mehrmals hintereinander, er las sie Wort für Wort ... aber er begriff sie nicht. Alle aufgeregten Menschen setzen bei Abfassung einer Erklärung bestimmte, zum Verständnis der Dinge notwendige Kenntnisse voraus. So auch Jung. Aber Georg mangelte es logischerweise an jeder Kenntnis. Er brütete stumm vor sich hin. Träumte er etwa? Er schlug mit der Faust auf die Schreibplatte, daß Meißelsteine und Federhalter herumrollten und sich die Haut seines Mittelfingers abschürfte. Nein, er war wach.

(Fortsetzung folgt.)

gen, und zwar die durch eine einstürzende Mauer erschlagene Arbeiter John und Gebhard und den in seiner durch Blitzschlag zum Einsturz gebrachten Werkstatt ums Leben gekommenen Vulkaniseur Banzl. In Ragen wurde eine 17jährige Hausdame auf dem Feld erschlagen. Der Inhaber einer großen Gärtnerei in Pirna, die durch das Unwetter vollkommen verwüstet worden ist, nahm sich aus Verzweiflung über sein wirtschaftliches Ende das Leben. Von den sechzehn Personen, die in den Pirnaer Krankenhäusern liegen, sind sechs schwerverletzt.

Auch ein großer Teil der Oberlausitz wurde von dem schweren Unwetter betroffen. Am schlimmsten hat das Wetter in Sohland a. d. Spree gewütet, wo die Ausstellungshalle der Industrie- und Gewerbebau vollständig zusammenbrach und alles unter sich begrub. Allein dem Umstand, daß gerade eine große Feuerwehrrübung stattfand, ist es zu verdanken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Die große Gerhart-Hauptmann-Schule wurde vom Sturm zum Teil abgedeckt. Tausende von Bäumen und Telefonmasten wurden wie Streichhölzer geknickt.

Über das Grenzgebiet in der Gegend von Sebnitz und Neustadt ging ebenfalls ein schweres Unwetter nieder, das überall großen Schaden verursachte. Am heftigsten wirkte sich der Sturm in Ehrenberg aus. Dort wurden mehrere Scheunen umgeworfen, unzählige Bäume entwurzelt und fast alle Licht- und Telefonmasten umgelegt.

Dresden. Mühlenbrand. Nachts brannte die alte Illersdorf-Großhermannsdorfer Windmühle, die ihren Betrieb seit 1909 eingestellt hat, nieder. Trotz größter Anstrengungen der Feuerwehren konnte das alte Gebäude nicht erhalten bleiben, da die nächste Wasserstelle etwa 800 Meter von der Mühle entfernt lag; es soll Brandstiftung vorliegen.

Leisnig. Kommunistische Kuriere gefaßt. Einen guten Fang konnte die Landjäger in Klosterbusch machen, wo durch die Aufmerksamkeit des Bahnhofsvorstehers Burkhardt zwei Männer gefaßt wurden, die sich bei der Vernehmung als kommunistische Kuriere entpuppten, die bereits von der Staatsanwaltschaft Jena wegen Hochverrats verfolgt werden. Eine größere Summe Papiergeld war von ihnen unter die Einlegehosen der Schuhe gesteckt worden.

Narsdorf. Wohnhausbrand. In der Nacht wurde im benachbarten Breitenborn das dem Maurer Schloßer gehörige Haus durch ein Schadenfeuer zerstört. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Chemnitz. Beim Mähen verunglückt in Wittgensdorf der 48 Jahre alte Landwirt Hertwig Böblisch. Er geriet durch Scheuern der Pferde unter die Maschine und erhielt einen Schlag in die Herzgegend, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Chemnitz. Familientragödie. Hier fand man ein Ehepaar in seiner Wohnung gasvergiftet vor. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Ehepaar gemeinsam mit dem dreijährigen Kind aus dem Leben scheiden wollte. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Lebensmutter wurden einer Krankenanstalt zugeführt. Geschäftliche Sorgen sollen den Anlaß zu der Verzweiflungstat gegeben haben.

Chemnitz. Bohnung ausgeplündert. Bei der Rückkehr aus den Ferien fand ein Organist seine Wohnung vollkommen ausgeplündert vor. Die Einbrecher hatten außer einem wertvollen Radioapparat und anderen kostbaren Werten alle Einrichtungsgegenstände, selbst geringeren Wertes, fortgetragen, ohne behindert zu werden. Außerdem ist ihnen ein großer Geldbetrag in die Hände gefallen.

Dresden. Betrunkener Kraftfahrer. Auf der Straße Radberg-Moritzburg fand ein Kraftwagenführer am Straßenrand einen Radfahrer, der bewusstlos war und aus mehreren Wunden blutete. Es konnte festgestellt werden, daß der Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren worden war. Ein Personenkraftwagen nahm sofort die Verfolgung des Kraftfahrers auf und holte ihn ein. Es stellte sich heraus, daß der Kraftfahrer stark angetrunken war. Er wurde von der Moritzburger Gendarmerie festgenommen. Der schwerverletzte Radfahrer wurde einem Dresdener Krankenhaus zugeführt.

Herrnhut. Drei Brandstiftungen. Nachts wurde im hiesigen Ort an drei Stellen Feuer angelegt. Ein Brandherd im Schwesternhaus konnte mit kleinen Vöschgeräten unterdrückt werden, dagegen ging ein zum Schwesternhaus gehörender Geräteschuppen in Flammen auf. Eine Hilfspolizeistreife entdeckte kurze Zeit später im Kohlenhof einen dritten Brandherd. Auch hier konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Brandstifter ist unbekannt.

Sebnitz. Rettung im letzten Augenblick. Beim Baden auf der Elbe schlug das Boot eines Professoreneinwohners um. Der des Schwimmens unkundige Paddler versank sofort im Wasser. Die Sebnitzer Einwohner Heinz Hofffeld und Helmuth Klein hatten den Vorfall bemerkt. Sie schwammen sofort zur Unfallstelle und konnten in letzter Minute den Ertrinkenden, der bereits die Befinnung verloren hatte, ertreten.

Seihennersdorf. 200 Webstühle verbrannt. Im südlichen Webereigebäude der Firma Kentsch, Mech. Weberei, entstand aus unbekanntem Grund ein Feuer, das sich außerordentlich rasch über das ganze Obergeschloß verbreitete. Trotzdem mit 24 Schlauchleitungen an der Bekämpfung des Brandes gearbeitet wurde und später auch die Wehren von Warnsdorf, Rumburg, Neugersdorf, Jittau und andere energisch eingriffen, konnte das Obergeschloß nicht mehr gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt; etwa 200 Webstühle sind vernichtet.

Waldheim. Ein folgenschweres Autounglück, das auch ein Menschenleben forderte, ereignete sich am hiesigen Schloßberg. Vermutlich infolge Verlangens der Bremsen geriet der Kraftwagen des Chemnitzer Kaufmanns Horst Bauer in sehr rasche Fahrt und stürzte die Straßenböschung hinab. Bauer und seine Ehefrau wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Im Krankenhaus starb Bauer. Der Kraftwagenführer K. aus Chemnitz blieb unverletzt.

Leipzig. Straßenbahnzusammenstoß. Als ein mit Werkangehörigen besetzter Wagen der Straßenbahn mit Anhängern die Werkstätten Heiterblick verlassen wollte, fuhr ein zweiter aus den Werken kommender Transportwagen auf den Zug auf. Von Glasplittern wurden sieben Arbeiter leicht verletzt. Ein Mann mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Leipzig. Von einem Bullen ausgeplündert. In Panitzsch bei Taucha wollte der Fleischermeister Andreas aus Taucha einen etwa vierzehn Zentner schweren Ochsen zur Schlachtung abholen. Das Tier riß sich plötzlich los, warf den Fleischer zu Boden und bearbeitete ihn mit den Hörnern. Dem Fleischermeister wurde der Bauch etwa 25 Zentimeter lang aufgerissen, so daß keine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war.

Leipzig. Brandstiftung. Die Feldscheune des Gutsbesizers Winter wurde durch Feuer zerstört. Sämtliche bisher eingebrachten Erntevorräte und mehrere Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 25 000 RM. Es wird Brandstiftung vermutet.

Weitere Entlassungen aus dem Gemeindedienst
Der Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Innenministeriums die nachstehenden Entlassungen und Verlegungen auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verfügt, und zwar wurden entlassen nach § 2: Bürgermeister Seifert-Stein (Chemnitz), Stadtrat Seifert-Stein, Stadtobersekretär Groß-Chemnitz, Kanzleisekretär Richter-Weipzig, Gemeindefassierer Lindner-Großhofsberg, Wohnungspflegegehilfe i. R. Hoffmann-Weipzig, Straßenbahnschaffner Bellmann-Dresden, Oberfeuerwehmann Richter-Chemnitz und Stadtschaffner Kandel-Chemnitz; in den Ruhestand versetzt nach § 3: Stadtschularz Dr. Triebel-Weipzig, Bezirksfürsorgeärztin Dr. med. Wolff-Chemnitz, Kanziobersassistentin Blaut-Weipzig, Verwaltungsassistentin Falkenstein-Weipzig-Möckern, Amisoolzlicher Weisch-Weipzig, Fr. Jellin-Dresden, Fr. Schleifinger-Weipzig und Fr. Habert-Weipzig; entlassen nach § 4: Bürgermeister Hegler-Weipzig, Stadtrat Fried-Reifen, Stadtimedizinrat Dr. Hoch-Reifen, Abteilungsdirektor Dr. Kochmann-Chemnitz, Direktor der städtischen Abfuhrwerke Richter-Chemnitz-Schönau, Stadtwirtschaftsdirektor Kauer-Chemnitz, Wohlfahrtspolizeikommissar Anders-Dresden, Wohlfahrtspolizeikommissar Benzel-Dresden, Wohlfahrtspolizeikommissar Smolow-Chemnitz, Oberassistent Haupt-Chemnitz, Kassensinspektor Weichbach-Chemnitz, Oberstadtssekretär Gareiß-Chemnitz, Maschinenmeister Schmidt-Chemnitz, Maschinenmeister Müller-Chemnitz, Jägerkontrollleur Weich-Chemnitz, Straßenbahnkontrollleur Ludwig-Chemnitz, Schulhausmeister Anders-Nadeberg und Trautendorfwalter Helnerus-Chemnitz; in den Ruhestand versetzt nach § 6: Bürgermeister Dr. Kleeberg-Schneeberg, technischer Direktor Gewiontel-Annaberg, Ratsoberförster Weider-Löbau i. Sa. und Kanziobersassistent Dietrich-Sebnitz i. Sa.

Handel und Börse

Dresdener Börse vom 31. Juli. Bei sehr geringem Geschäft war die Kursgestaltung meist dem Zufall abhängig. Reichsbank 2,25, Union Viehl 3, Aufbacher Risi med. Weißerhof 10, Strohhof 4,50, Gerber Strickgarn 1,8 Prozent höher, Dagebrot verlor 0,50, Boden 2,5, Dresdener Chroma 1,20, Dr. Kurs & Elektra 2, Elekt. Riesa 3 und Dresdener Albumin 3 Prozent. Festverzinsliche Werte sehr ruhig.

Dresdener Schlachtmarkt vom 31. Juli. Kalbfleisch: Ochsen 80, Bullen 283, Kühe 323, Ferkel 48, Ferkel 30, Ferkel 60, Schafe 1053, Schweine 2747, zusammen 5327 Tiere. Die Preise betragen nach amtlicher Feststellung für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen 1,33-36, do 2,29-32, do 3,25-30, Bullen 1,29-32, do 2,25-28, do 3,22-24, Kühe 1,27-29, do 2,25-28, do 3,17-21, do 4,12-16, Ferkel 1,51-34, do 2,27-30, do 3,23-36, do 4,20-24, do 5,18-22, do 6,16-20, do 7,14-18, do 8,12-16, do 9,10-14, do 10,08-12, do 11,06-10, do 12,04-8, do 13,02-6, do 14,00-4, do 15,00-2, do 16,00-0, do 17,00-0, do 18,00-0, do 19,00-0, do 20,00-0, do 21,00-0, do 22,00-0, do 23,00-0, do 24,00-0, do 25,00-0, do 26,00-0, do 27,00-0, do 28,00-0, do 29,00-0, do 30,00-0, do 31,00-0, do 32,00-0, do 33,00-0, do 34,00-0, do 35,00-0, do 36,00-0, do 37,00-0, do 38,00-0, do 39,00-0, do 40,00-0, do 41,00-0, do 42,00-0, do 43,00-0, do 44,00-0, do 45,00-0, do 46,00-0, do 47,00-0, do 48,00-0, do 49,00-0, do 50,00-0, do 51,00-0, do 52,00-0, do 53,00-0, do 54,00-0, do 55,00-0, do 56,00-0, do 57,00-0, do 58,00-0, do 59,00-0, do 60,00-0, do 61,00-0, do 62,00-0, do 63,00-0, do 64,00-0, do 65,00-0, do 66,00-0, do 67,00-0, do 68,00-0, do 69,00-0, do 70,00-0, do 71,00-0, do 72,00-0, do 73,00-0, do 74,00-0, do 75,00-0, do 76,00-0, do 77,00-0, do 78,00-0, do 79,00-0, do 80,00-0, do 81,00-0, do 82,00-0, do 83,00-0, do 84,00-0, do 85,00-0, do 86,00-0, do 87,00-0, do 88,00-0, do 89,00-0, do 90,00-0, do 91,00-0, do 92,00-0, do 93,00-0, do 94,00-0, do 95,00-0, do 96,00-0, do 97,00-0, do 98,00-0, do 99,00-0, do 100,00-0.

Dresdener Produktentörze vom 31. Juli. Weizen alter 78 bis 173, 178; Roggen neuer 150-155; Wintergerste vierjährig neuer 64 bis 135-140; zweijährig neue 150-160; Hafer im. alter, letztes die 146; Weizen zur Saat 20-20,50; Lupinen zur Saat 16-16,50; do. gelbe 18-18,50; Weizenklein 20-20,50; Erbsen gelbe kleine 24,50-25,50; do. Valtersbacher 21-21,50; Erdnüsse lichenmehl 50proz. hell 16,00-16,50; Sojabohnenextrakt 45proz. 14,50-14,70; Malzkeime hell 9,70-10; Trockenmilch 8-9,10; Kartoffelmehl 15-15,20. - Dresdener Marken: Futterweizen 10-12; Weizenklein 8,70-9; Roggenklein 8-10; Aufbereinigt 35,50-37,50; Rüberrundmehl 31,50-33,50; Jalousie weizenmehl Auszug 30,25-33,50; Grießrundmehl 20,50-22; Weizenmehl 18-20; Roggenmehl Tape 50proz. 24-25; do. Tape 70proz. 23-24; Roggenmehl (1) 15,50-18,50.

Sie bleiben bestimt
mein Kunde, wenn
Sie einmal meine äußerst
haltbaren und doch so spott-
billigen
Männer-Schweiß-Socken
getragen haben. Bitte ver-
suchen Sie es einmal, der
Gang lohnt sich, denn das
Paar kostet nur 30 Pfg.
Eugen Martin
Dresdenerstraße 7.

Drachen-
papiere
Drachenschnur
empfiehlt
Hermann Rühle,
Buchhandlung.

Die Zeitung
des Wohnortes sollte in
keiner Familie fehlen. Des-
halb unterstützt in erster
Linie den Heimatort und
bezieht die „Ottendorfer
Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

Tüten
und
Beutel
in großen u. kleinen Mengen
sowie
Kaffeebeutel
gibt ab
Hermann Rühle,
Papierhandlung.

Nach kurzen schweren mit Geduld ertragenen Leiden
verschied heute Nacht mein lieber Gatte, Herr
Nikolaus Pollack
im Alter von 64 Jahren.
Ottendorf-Okrilla, am 1. August 1933
Dies zeigt tiefbetruibt an
Frieda Pollack
nebst Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Freitag im Krematorium Tolkewitz statt.

Nachruf.
Am 27. d. M. verschied der Führer der Freiwilligen
Feuerwehr Süd
Herr Brandmeister Ernst Thieme
37 Jahre lang, davon 14 Jahre als Führer der Wehr, hat
der Heimgegangene seine ganze Kraft uneigennützig und
selbstlos in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt und sich
um die Ausgestaltung des Feuerlöschwesens hohe Verdienste
erworben.
Wir danken den Entschlafenen für die treuen Dienste
und werden ihm dauernd ein ehrendes Gedenken bewahren.
Ottendorf-Okrilla, am 31. Juli 1933.
Der Gemeinderat.

Bau- Beratung
Entwurf
Eingabezeichnung
Verrechnung
Leitung
Ausführung
Finanzierung b. m. 30-40% Eigenkap.
An-, Umbauten und Instandsetzungen.
Zeitgemäße Verrechnung!
A. G. Rochhansen
Architekt und Baumeister.
Dynamit
und
Friedens-
preis
NEUE
JZ
Die Lebensgeschichte
Alfred Nobels
schildert jetzt die
Moderne Leihbibliothek
Ständiger Eingang neuer Bücher.
Leihgebühr:
1 Tag 5 Pfa., 6 Tage 20 Pfa.
Buchhandlung Herm. Rühle